

erscheinen im Kontakt der Andesitgänge mit dem Dyas-Kalkstein und setzen sich zuweilen in den Andesit fort. Die beiden Gruben befinden sich an der Grenze beider Gesteine. Das Erz enthält nach B. SIMMERSBACH 82 % Blei und 1,25—4 % Silber. Der Abbau lohnt, obwohl die Beförderung der Erze bis zur Küste 20 fr/t kostet. 1903 sollen rd. 60 000 t silberhaltigen Bleiglanzes bei einer Belegschaft von 500—600 Mann gefördert worden sein. An der Südseite des Kasiltepe wird außerdem an verschiedenen Stellen an der Oberfläche Galmei gewonnen, bei Hadji-Velioglu Manganerz.

Gänge von Bleiglanz, Zinkblende und Pyrit treten bei Awdschilar, unweit Edremid auf. Das Erz ist unweit des geschützten Ankerplatzes Boghas-Dagh durch einen 14 m langen, 2—2½ m breiten, mit den einfachsten Mitteln hergestellten Stollen aufgeschlossen. Die Mächtigkeit des vor allem aus derbem Bleiglanz und Pyrit bestehenden Erzganges schwankt zwischen 2,20 und 2,50 m.

Antimonerze. Antimonerze stehen in den Wilajets Brussa, Smyrna und Siwas an und werden teilweise abgebaut; jedoch sind die statistischen Angaben außerordentlich unzuverlässig. Im Wilajet Smyrna, 20 km südöstlich von Ödemisch, 100 km ost-südöstlich von Smyrna, am Nordwesthang des Baliamboli-Dagh baut das Antimonbergwerk Tschinlikaja auf einem Doppelgang. Die Jahresförderung soll angeblich 2000—3000 t Erz betragen. Auch die Gruben von Allkhar (unweit von Aidin) haben Anfang des Jahrhunderts 260 t Erz nach Smyrna zur Ausfuhr geliefert. Die Ausfuhrmengen des Hafens von Smyrna zeigen für Antimonerze große Schwankungen (1899 848 t, 1901 224 t).

(Schluß folgt.)

Personalia.

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen Dr. Richard Lachmann, Privatdozent an der Universität, Dozent an der Technischen Hochschule Breslau, am 7. September in den Karpathen als Unteroffizier im Jäger-Regiment No. 3 und Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse. (Ein Nachruf folgt.)

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Mennige aus Biberwier in Tirol.

Von E. Dittler (Wien).

Herr Dr. O. SANTO PASSO sandte mir eine Erzprobe aus dem Blei- und Zinkerzbau Silberleithen bei Biberwier in Tirol, das er im Setzgute der Aufbereitung, welches von einer alten erzhaltigen Halde, am Ausbiß der Silberleithener Lagerstätte zur Wäsche gefördert wurde, gefunden hatte. Die Mennige dürfte nach seiner Angabe am Ausgehenden der Lagerstätte vorgekommen sein.

Das Erz stellt eine Umwandlungspseudomorphose von Pb_3O_4 nach PbS dar und besteht aus kleinen, etwa 1 cm im Durchmesser betragenden feurigroten, kugeligen und amorphen Gebilden, in deren Innerem gut erhaltene Bleiglanzkerne eingeschlossen sind.

Die Analyse ergab folgendes Resultat:

Berechnet auf lufttrockene Substanz:

Pb	80,60 %
S	6,33 %
Gangart	8,29 %
	= 95,22 %

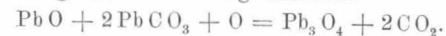
Aus dem Schwefelgehalt errechnet man 47,17 % Bleiglanz. Die restlichen 39,72 % Blei geben mit dem berechneten Sauerstoff (4,09 %) 43,81 % Mennige ($2 PbO \cdot PbO_2$).

Vanadin (aus Vanadinit), das häufig in Mennige gefunden wird, war nicht vorhanden.

Das Erz enthält demnach 47,17 % Bleiglanz und 43,81 % Mennige.

Es ist die Frage, ob sich die Mennige hier durch Hitzewirkung gebildet haben könnte. Nach Mitteilung des Herrn Dr. O. SANTO PASSO scheint dies dortselbst ausgeschlossen.

G. SELIGMANN beobachtete die Umwandlung von Cerussit in Mennige, die nicht geschehen könnte, wenn ein Röstprozeß in Frage käme, da sich Bleicarbonat beim Erhitzen in Bleioxyd und Kohlensäure spaltet. Auch würde in diesem Falle Mennige in der Natur doch nicht so selten und lokal auftreten. Eher scheint ein Fall komplizierter Verwitterung vorzuliegen und es wäre die Umwandlung aus dem basischen Salze $2 PbCO_3 \cdot Pb(OH)_2$, das aus dem Carbonate entsteht, denkbar. Tritt durch erhöhte Temperatur eine Zersetzung dieses Salzes bei gleichzeitiger Oxydationswirkung ein, so entsteht PbO , das sich mit Cerussit nach C. MAYR nach folgender Gleichung umsetzt:



Versuche nach dieser Richtung sollen ausgeführt werden.